

Offene Debatte für zukunftsfähige Arbeitszeitstrategie der IG Metall !

Arbeitszeit soll in der nächsten Tarifrunde eine Rolle spielen. In der bisherigen Diskussionen wurden aber gezielt zwei Projekte in den Vordergrund gestellt: Eine Entlastung für Schichtarbeiter/innen und eine Möglichkeit individuell die Arbeitszeit zu verkürzen - befristet mit einem teilweisen Entgeltausgleich. Beide Projekte hatten von Anfang an das Problem, dass sie für die Mehrheit der Beschäftigten keine Lösung ihrer Probleme bringen, dass sie also auch nicht unbedingt tarifkampffähige Themen sind.

Das hat dazu geführt, dass weitere Themen aufgekommen sind, z.B. die Forderung nach „5 Tage frei für alle“ und die Forderung nach der 35-Stundenwoche im Osten, aufgestellt vom Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen.

Dazu steht mit Industrie 4.0 eine massive Bedrohung der Arbeitsplätze in naher Zukunft an, was ebenso wie die Massenarbeitslosigkeit in Europa eine Umverteilung der Arbeit auf mehr Menschen erfordern wird.

Arbeitszeit war auch ein Schwerpunkt der Beschäftigtenbefragung und hat neben vielen anderen Ergebnissen gezeigt:

- Arbeitszeit ist ein wichtiges Thema für die Beschäftigten und die Mitglieder der IG Metall
- Die Bindewirkung der tariflichen 35-Stundenwoche lässt nach

In Westdeutschland haben nur rund 65% der Beschäftigten im Flächentarif eine AZ von 35h oder weniger. Nur 20% arbeiten auch so. Fast 70% aber wollen eine Arbeitszeit von höchstens 35h, davon fast 20% weniger als 35. Vorstandsmitglieder und Bezirksleiter sprechen seitdem davon, dass die 35 wieder „neu begründet“ oder „neu verankert“ werden müsse.

Das ist vollkommen richtig. Aber Sonderregelungen für Schichtarbeiter/innen und individuelle Verkürzungen werden nicht ausreichen, um die stetige Verlängerung der Arbeitszeiten unter dem Druck von mehr Arbeit für knappes Personal aufzuhalten. Die Umfrage stellt hierzu fest, dass nicht nur die vertraglichen Arbeitszeiten seit der Umfrage von 2013 zugenommen haben, sondern auch die tatsächlichen Arbeitszeiten weiter ausgedehnt wurden¹.

Damit gibt die Befragung uns als Gewerkschaft einen klaren Auftrag. Die Ausdehnung der Arbeitszeit über die vertragliche und tarifliche Arbeitszeit hat vor allem ihre Ursache in der permanent steigenden Belastung in den Betrieben und Verwaltungen, in überquellenden Zeitkonten und sogar verfallender Arbeitszeit, aber auch in Extraschichten z.B. wegen zu geringer Personalbemessung.

Beschäftigte und Betriebsräte brauchen Mittel, um hier in den Betrieben vorgehen zu können, beispielsweise:

- Neueinstellungen gekoppelt an Kontenstände
- Mitbestimmung bei der Personalbemessung, vor allem an Anlagen

Wir alle wissen, dass solche Forderungen auf ganz harte Gegenwehr treffen werden, dass wir dafür einen langen Atem brauchen, aber wir gehen davon aus, dass sich dafür zu kämpfen lohnt!

Wir sollten zugleich die Debatte über Obergrenzen der Arbeitszeit ohne Tabus führen. Warum muss die 40-Stünder-Ausnahme so bleiben? Warum die Grenze nicht auf 39 h senken? Warum nicht die Überstunden für alle, die schon Arbeitsverträge mit mehr als 35 Stunden haben, auf weniger als die 20h/Monat absenken, die jetzt im Tarifvertrag stehen?

Nur wenn wir die realen Arbeitszeiten wieder näher an die 35 bringen, können wir die 35 wirklich verteidigen!

Eine 35 im Osten würde auch dieses Ziel unterstützen. Aber wir wissen auch alle, dass eine generelle Arbeitszeitverkürzung im Osten mit der ganzen Organisation erkämpft werden muss. Deshalb muss auch im Westen und in der Metallzeitung über die Beschlüsse im Osten berichtet werden!ⁱⁱ

Arbeitszeitverkürzung für alle!

Die Umfrage hat ergeben, dass 68% der Befragten eine kürzere Arbeitszeit möchten als sie derzeit haben. Arbeitszeitverkürzung ist ein mehrheitsfähiges Thema, aber die Wünsche dieser 68% werden nicht durch individuelle Sonderregelungen erfüllt, die – ohne Eingriff auf die Personalbemessung – nur zu mehr tatsächlicher Arbeit für andere Kolleg/innen führen.

Deshalb brauchen wir eine Debatte in der IG Metall für langfristige, strategische Ausrichtung der Arbeitszeitpolitik!

Jürgen Kalmbach, BR-Vorsitzender Mahle GmbH Stgt, Mitglied im Ortsvorstand

Matthias Fritz, VK-Leiter Mahle GmbH Stgt, Mitglied Delegiertenkonferenz

Boris Schwürz, stellv BR-Vorsitzender Mahle GmbH Stgt, Mitglied Delegiertenkonferenz

i

[Ⓜ] Broschüre Seite 21: "- 2013 hatten 50,5 Prozent der Beschäftigten vertraglich die 35-Stundenwoche. 8,6 Prozent eine kürzere Arbeitszeit, 40,9 Prozent eine längere Arbeitszeit. 2017 haben nur noch 47,8 Prozent einen Arbeitsvertrag mit 35 Stunden, 7,1 Prozent eine kürzere Arbeitszeit, 45,1 Prozent eine längere Arbeitszeit vereinbart.

Fazit: Arbeitsverträge über 35 Stunden haben in den letzten Jahren nochmals um 5 Prozentpunkte zugenommen.

- Seit 2013 haben sich die tatsächlichen Arbeitszeiten nochmals erhöht. So arbeiteten 2013 49,4 Prozent der Beschäftigten mit einer Arbeitszeit zwischen 36 und 40 und 23,9 Prozent mit einer Arbeitszeit über 40 Stunden.

2017 arbeiten dagegen schon 53,1 Prozent der Beschäftigten mit einer Arbeitszeit zwischen 36 und 40 Stunden und 24,4 Prozent mit einer Arbeitszeit über 40 Stunden.

- Dagegen blieben die Arbeitszeitwünsche konstant: 2013 wünschten sich 67,6 Prozent der Beschäftigten eine Arbeitszeit von 35 Stunden und weniger. 2017 sind dies 67,9 Prozent."

ii

[Ⓜ] Seite 74:

"Für die Beschäftigten in den neuen Bundesländern (mit einem überproportionalen Anteil an Schichtarbeitern) ist die Angleichung der tariflichen Arbeitszeiten ein wichtiges Ziel. In Ostdeutschland befürworten 79,3 Prozent der IG Metall-Mitglieder, aber auch 71,3 Prozent der Nicht-Mitglieder diese Forderung.

Diese Zustimmung gilt in Ostdeutschland quer über die Arbeitsbereiche."